

Merken wir die Aktualität dieses Textes auch für uns heute? Auch wir wurden in unserem normalen Alltag gestört. Mancher empört sich. Mancher hofft oder betet: „Es soll doch bald wieder aufhören.“ – Aber mancher fängt an nachzudenken und fragt sich: „Was ist jetzt dran, in dieser Zeit?“

Ein katholischer Ordensbruder hat Mitte März ein paar Zeilen auf seiner englischen Facebookseite veröffentlicht, in denen er diese Frage als Dialog zwischen Satan und Jesus beschreibt. In einer verkürzten deutschen Zusammenfassung klingt das so:

Satan: „Ich werde Furcht, Angst und Panik verbreiten. Ich werde Schulen, Kirchen und Sportplätze schließen. Ich werde wirtschaftliches Chaos verursachen.“

Jesus: „Ich werde Nachbarn zusammenbringen, Familien wiederherstellen, das Essen wieder auf den Küchentisch bringen. Ich werde den Menschen helfen zu entschleunigen und zu erkennen, auf was es ankommt. Ich werde meine Kinder lehren, mir zu vertrauen und nicht der Welt. Ich werde meine Kinder lehren mir zu vertrauen und nicht ihrem Geld und ihren Rücklagen.“

Nun – ganz so einfach wie hier beschrieben, ist es nicht, aber der erste Teil liest sich als eine treffende Beschreibung dessen, was wir gerade erleben. Furcht, Angst, bei manchen sogar Panik. Viele Einrichtungen um uns herum sind geschlossen - selbst die Kirchen, deshalb treffen wir uns heute auf diese Weise übers Internet. Mehr und mehr ist von den wirtschaftlichen Folgen die Rede und auch da gibt es bei der Mehrheit der Deutschen nicht geringe Ängste vor den Folgen. All das sind Störungen in unserem Alltag, unserer Gesellschaft oder auch in unseren persönlichen Plänen. Manche regen sich auf oder begehren auf: „Muss das sein?“ Oder „Wie lange noch?“ „Ich möchte gerne wieder meine Ruhe haben und weitermachen.“

Ja, was da geschieht, ist störend, das mag beängstigend und die Zukunft mag ungewiss sein, für die Jünger damals, wenn Jesus von seiner Beerdigung redet, wie für uns heute. Keiner weiß, wie lange es geht und wie die Welt danach aussieht. Und auch die, die sagen wollten: „Wir lassen uns nicht stören. Wir beenden die Sicherheitsmaßnahmen demnächst wieder. Wir machen einfach weiter.“, sind mittlerweile recht zurückhaltend geworden angesichts der Entwicklungen auch in ihren Ländern.

Jesus zeigt aber in seiner Reaktion an die Jünger, dass man auch anders mit der Störung umgehen kann als nur auf ihre schnelle Beendigung zu hoffen. Die Störung beinhaltet auch eine Chance.

Der kath. Ordensbruder zeigt in den Worten, die er Jesus in den Mund legt, Chancen, die gut für unsere Zeit passen und die wir uns nochmals anschauen wollen:

- 1. **Nachbarn zusammenbringen:** Wo mancher in diesen Tagen im Garten aktiv ist – da gibt es doch die eine oder andere Möglichkeit zu einem Schwätzchen über den Gartenzaun auch mit Menschen, mit denen man ansonsten nicht so viel Kontakt hat
- 2. **Familien wiederherstellen** – das wird nicht automatisch geschehen. Für manche Familie mag das auch zunächst mal Stress bedeuten, wenn alle zu Hause sind und man weniger Möglichkeiten hat, sich aus dem Weg zu gehen. Als es damals zu Zeiten der ideologischen Auseinandersetzung zwischen Kommunismus und dem Westen darum ging, wie man den Westen besiegen kann, war eine der Theorien: „Wir müssen die Familien kaputt machen“. Denn wer in einer Familie geborgen ist, der empfängt Kraft und ist viel weniger anfällig für Ideologien. Heute ist es vielmehr der eigene Materialismus und Individualismus, der Familien auseinandertreibt. Umgekehrt ist es jetzt eine Chance, sich wieder neu miteinander über das Familienleben Gedanken zu machen, zu fragen: Was ist uns wichtig? Und dann Neues miteinander auszuprobieren oder Bewährtes zu leben oder wieder zum Leben zu erwecken. Dazu gehört auch:
- 3. **Gemeinsames Essen.** Sich Zeit nehmen für ein gemeinsames, mit Liebe vorbereitetes Essen. Kein Fastfood. Jesus pflegt mit seinen Jüngern Tischgemeinschaft, wie wir in unserem Bibeltext sehen können.
- 4. **Entschleunigt leben:** Manchen habe ich dieser Tage schon beim schönen Sonnenschein im Garten gesehen. Das ist gut. Nicht nur für die Widerstandskräfte. Auch um innerlich zur Ruhe zu kommen. Um Zeit zu haben zum Nachdenken.
- 5. **Neue Prioritäten setzen:** Worauf kommt es an? Noch eine Überstunde? Noch etwas mehr verdienen? Oder gibt es noch andere Werte als ökonomische Werte, die vielleicht wichtiger sind?
- 6. **Vertrauensfrage stellen.** Wem vertraue ich? Jesus und seinem Wort? Oder ist das von gestern und ich vertraue lieber dem, was Menschen sagen, was fernöstliche Religionen anbieten? Was manche sagen, was heute zeitgemäß ist?
- 7. **Sicherheitsfrage stellen.** Was gibt mir Sicherheit? Was gibt mir Halt? Mein Geld, mein Besitz, meine Rücklagen? Bei manchem hat sich 1/3 davon in den letzten Wochen in Luft aufgelöst. Das zeigt, wie wenig all diese Dinge wirklich im Letzten tragen. Wie schnell vermeintliche Sicherheiten ins Wanken geraten.

Jesus lädt deshalb ein, ihm zu vertrauen. Da mögen andere den Kopf schütteln. Das ist doch unvernünftig. Das macht man doch nicht. Aber Jesus macht deutlich: Alles hat seine Zeit. Jetzt am Beginn der Karwoche ist Zeit, sich auf Jesus zu besinnen. Was hat er getan? Für mich? Für dich? Wie kann ich mich von seiner großen Liebe ergreifen lassen und ihm meine Liebe zeigen? Und wenn ich dann von seiner Liebe ergriffen bin - was ergibt sich daraus für meinen konkreten Alltag? Nicht ein „muss“, nicht ein Appell, nicht ein Druck, sondern ein Herzens-Bedürfnis als Antwort auf seine Liebe. Amen.

Gebet:

Lieber Herr Jesus. Ja, manchmal gibt es Störungen in unserem Leben. Störungen in unserem gewohnten Alltag. Und solche Störungen sind uns lästig wie den Jüngern. Von daher können wir sie verstehen. Auch jetzt diese Corona-Störung, die manchem Angst und Sorge bereitet.

Aber du zeigst uns, dass alles seine Zeit hat. Und dass die Frau in unserem Predigttext die Prioritäten richtig gesetzt hat: Du möchtest in unserem Leben die Nr. 1 sein. Du bist es wert, unser ganzes Vertrauen zu bekommen. All die anderen Dinge, auf die wir so gerne unser Vertrauen setzen, tragen letztlich nicht in der Krise.

So bitten wir dich, gerade für die Karwoche: Lass uns die Chancen nutzen, wenn wir jetzt ein wenig aus dem Trott gebracht worden sind, wenn manche auch mehr Zeit gewonnen haben: Lass uns die eine oder andere Chance, von der wir gesprochen haben, in unserem Alltag umsetzen. Und schenk du eine heilsame Wirkung auf uns selbst, auf unsere Familien, auf unser Miteinander im Ort und in unserem Land. Gib unseren Regierenden Weisheit in den Entscheidungen. Gib denen, die sich um Leben und Gesundheit und das Funktionieren unserer Gesellschaft kümmern Kraft und Ausdauer.

Sei du denen nahe, die um ihr Leben ringen. Erbarm dich über sie.

Erbarm dich über alle die, die jetzt durch den Lockdown mit Mindereinnahmen zu kämpfen haben und wo sich für manchen auch die Frage nach der Existenz, dem wirtschaftlichen Überleben stellt.

Vaterunser im Himmel ...
Segen

Mk 14,3-9 Predigt 5.4.2020 Palmsonntag



Das Bibelwort für den Palm Sonntag, den letzten Sonntag der Passionszeit, steht im Markusevangelium Kap. 14, Verse 3-9.

Lesung Mk 14,3-9

Stellen Sie sich vor: Sie sitzen gemütlich auf dem Sofa im Wohnzimmer, vielleicht eingekuschelt in eine Decke und plötzlich läutet es an der Haustüre und einer muss aufstehen. Ich ahne die Begeisterung, sich aus der Decke schälen und an die Tür gehen zu müssen.

So ähnlich muss es den Jüngern hier gegangen sein. Sie sitzen gemütlich am Abendbrot und plötzlich kommt diese Frau rein. Was will die? Warum stört die uns jetzt?

Dann gibt es aber noch eine 2. Störung: Diese Frau zerbricht ein kostbares Gefäß und gießt den Inhalt, ein wertvolles Öl oder Parfüm, auf den Kopf von Jesus.

Damit tut sie etwas, was allem vernünftigen Denken der Jünger zuwiderläuft. Der Wert dieses Parfüms entsprach nämlich einem ganzen Jahresgehalt, das sind umgerechnet heute etwa 30.000€. Kein Wunder, dass die Jünger sagen: „Das ist doch Verschwendung!“

Und mancher entdeckt dabei seine soziale Ader: Das könnte man doch auch verkaufen und den Gegenwert den Armen geben!

Jetzt in dieser Situation, wo die Frau moralisch in die Ecke gestellt wird, greift Jesus ein und bezieht Position für die Frau: „Lasst sie in Ruhe! Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Arme habt ihr immer bei euch. Und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun. Aber mich habt ihr nicht immer. Und sie hat jetzt meinen Leib im Voraus für mein Begräbnis gesalbt.“

Im Buch Prediger heißt es: *Alles hat seine Zeit!* Und so gibt es Zeiten, da sollen wir uns um die Armen kümmern. Da gibt es Zeiten, da können wir uns um unsere Geschäfte kümmern. Aber da gibt es auch Zeiten, da ist es dran, dass wir uns zuerst einmal um Jesus kümmern. Da ist es dran, uns stören, uns unterbrechen zu lassen und die Chance zu nutzen, das zu tun, was jetzt wichtig ist.